

BLICKPUNKT FREILICHTMUSEUM

DER FÖRDERKREIS FREILICHTMUSEUM HESSENPAK E.V. INFORMIERT



Foto: © Oliver Rossi

AUSGABE 18 / AUGUST 2018

EDITORIAL



Liebe Leserinnen
und Leser,

in den letzten
Monaten hat sich
viel getan. Der
Förderkreis hat
wichtige Projekte
auf den Weg ge-

bracht und unser Förderkreis-Picknick fand wieder großen Zuspruch. Dabei haben wir rund 80 langjährige Mitglieder geehrt. Auch die Datenschutzgrundverordnung wurde von uns umgesetzt. Einen neuen Weg in der Kommunikation sind wir mit einer Online-Umfrage gegangen. Es ist Auftrag des Vorstandes mit den Geldern unserer Mitglieder das Richtige für Förderkreis und Freilichtmuseum zu tun. Daher haben wir die Frage gestellt: Wird der Jahreskalender angenommen oder wäre es sinnvoller, mit dem Geld ein weiteres Projekt zu fördern? Die Ergebnisse der Umfrage werden wir Ihnen in der nächsten Mitgliederversammlung vorstellen und gemeinsam mit Ihnen zu einer Entscheidung kommen.

Ich freue mich darauf!
Ihr

Jürgen Banzer, MdL
Vorsitzender des Förderkreises
Staatsminister a.D.

REISEN BILDET

BERICHT VON DER FÖRDERKREISFAHRT 2018 INS NÖRDLICHE WÜRTTEMBERG

Die Pfingstexkursion des Förderkreises zählt alle Jahre wieder zu den Höhepunkten in meinem »persönlichen« Museumsjahr. 2018 standen drei der sieben baden-württembergischen Freilichtmuseen auf dem Programm. Diese hohe Zahl mag zunächst erstaunen – anders als in Hessen hat sich hier die Landesregierung in den späten 1970er-Jahren für die Einrichtung von regionalen Freilandmuseen ausgesprochen. Die »Sieben im Süden« sollen gemeinsam die historische Bau- und Alltagskultur des ländlichen Raumes im Bundesland repräsentieren und werden mit den »goldenen Zügeln« von Landesfördermitteln bei der Zusammenarbeit unterstützt. Im laufenden Jahr führte dies unter dem Titel »anders. anders? Integration und Ausgrenzung auf dem Land« zu einer Gemeinschaftsausstellung, die wir in Teilen besichtigen konnten. Abgerundet wurde das Programm durch Besuche im Landesmuseum für Alltagskultur und dem Museum Ritter in Waldenbuch sowie einer kundigen Stadtführung im schönen Esslingen.

Das erste programmatische Ausrufezeichen stellte das Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen unweit von Schwäbisch Hall dar. Mit 70 Gebäuden auf über 40 Hektar Fläche zählt es zu den »großen« deutschen Freilichtmuseen. Neben stattlichen Bauernhöfen und Handwerkerhäusern, einer Mühle, einer Dorfkapelle und



Eine Besonderheit in Wackershofen:
das Stationsgefängnis aus Dörzbach

einem Schulhaus – Gebäude, die in ihren jeweiligen regionalen Ausprägungen zum Standardprogramm vieler Museen zählen – gibt es hier ausgesprochene Besonderheiten zu besichtigen. Das 1828 errichtete und 2012 translozierte Stationsgefängnis aus Dörzbach zum Beispiel: Wandinschriften führten nach aufwändigen Recherchen auf die Spur des jungen ukrainischen Zwangsarbeiters Mykola Kostyck, für den 1943 nach einer Denunziation das Gefängnis Zwischenstation auf dem Weg ins KZ war. Er überlebte und konnte 1947 in seine Heimat in der Region Lemberg zurückkehren. Eine wiedererrichtete NS-Zwangsarbeiterbaracke vertieft die Auseinandersetzung mit diesem düsteren Abschnitt unserer Geschichte. Ungewöhnlich auch der Bahnhof aus Kupferzell, noch ungewöhnlicher: Das Museum verfügt über einen eigenen Bahnanschluss, den wir uns im Hessenpark auch wünschen würden!

Die Ausstellung »Auf der Reis' – Die »unbekannte« Minderheit der Jenischen im Südwesten« führt uns erstmals in einen Teil der erwähnten Gemeinschaftsausstellung »anders. anders?«. Diese ursprünglich nicht sesshafte Volksgruppe lebte von Kleinhandwerk, Markt- und Hausierhandel. Hauptattraktion der Ausstellung ist passenderweise ein originalgetreu eingerichteter Reisewagen aus dem frühen 20. Jahrhundert. Noch heute verstehen sich circa 40.000, mittlerweile meist sesshaft gewordene Menschen in Deutschland als Jenische; das Freilichtmuseum Wackershofen entwickelt sich für diese Minderheit gerade zu einem Kristallisationspunkt der Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und Kultur – alleine diese besondere Ausstellung macht das Hohenloher Freilandmuseum eine Reise wert!

Mittelhessen. Auch die Hinweise auf kulturlandschaftliche Besonderheiten und sogar die unterschiedlichen Bodenqualitäten im Neckarland und auf der schwäbischen Alb flankieren die Gebäude gestalterisch und inhaltlich in überzeugender Weise. Im Gebäudebestand gibt es ebenfalls Besonderheiten zu entdecken: Mit dem Fotoatelier aus Kirchheim unter Teck verfügt Beuren über das einzige erhaltene Tageslichtatelier eines Berufsfotografen aus der Zeit um 1890. Das freistehende Atelier hat auf der Nordseite großflächige Verglasungen von Wand- und Dachflächen, um das natürliche Licht für die Studiofotografie optimal zu nutzen, selbst Hermann Hesse ließ sich vor der gemalten Kulisse der Burg Teck ablichten. Bei den Museums-tieren fasziniert die Albschnecke, eine aus der Weinbergsschnecke hervorgegangene

Im Walldürner Ortsteil Gottersdorf liegt das Odenwälder Freilandmuseum als nördlichstes der »Sieben im Süden«. »Badisch Sibirien« nannte man den Odenwaldteil des Großherzogtums Baden früher, bezogen war dies auf die Abgeschiedenheit der Gegend, das raue Klima



Gottersdorf:
Ein Blick in die Baugruppe Odenwald

und die bescheidenen Lebensgrundlagen der damaligen ländlichen Bevölkerung. Passend dazu muss das Museum heute mit sehr knappen Mitteln wirtschaften. Dennoch ist auch hier die Authentizität der 16 Gebäude beeindruckend. Die Bandbreite reicht vom bescheidenen Tagelöhnerhaus bis zum stattlichen Großbauernhof, von der dörflichen Postagentur bis zur Landchusterei, von der Grünerndarre bis zur Ziegelhütte. Mit »Arm sein auf dem Dorf. Sozialfürsorge im 19. und frühen 20. Jahrhundert« begegnete uns – passenderweise im Armen- und Gemeindehaus aus Reichartshausen – die Gemeinschaftsausstellung »anders. anders?« wieder. Auch in Gottersdorf ist man in der Nachkriegszeit angekommen: Wenige Schritte außerhalb des Museumsgeländes kann man sich am Originalstandort des »Hauses Bär« in die 1950er-Jahre versetzen lassen. Hier wurde bis 2005 über Jahrzehnte hinweg im nahezu unveränderten Mobiliar gewohnt. So konnten beide Schlafzimmer weitgehend original belassen werden. Für das Museum (und seine Gäste) ein absoluter Glücksfall! Anders als die anderen genannten Museen lässt sich das Odenwälder Freilandmuseum vom Rhein-Main-Gebiet aus problemlos im Rahmen eines Tagesausflugs erschließen. Sie wissen schon: Reisen bildet!

Jens Scheller



Museumsleiterin Steffi Cornelius begrüßt in Beuren die Gruppe aus dem Hessenpark.

Das gilt unbedingt auch für das Freilichtmuseum Beuren. Gelegen in einer von Streuobst geprägten, gewachsenen Kulturlandschaft am Rande der schwäbischen Alb präsentiert das »Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur« auf 11 ha Fläche »nur« zwei Dutzend Gebäude – dies aber in beispielhaft gelungener Weise! Fast 20 Jahre nach dem Hessenpark gegründet, wurden ausnahmslos moderne Standards bei der in Großteilen durchgeführten Versetzung der Gebäude angewandt; die qualitätsvolle Dokumentation der Bewohnergeschichte(n) gestattet durchgängig die Schilderung der Alltagsgeschichte früherer Zeiten anhand konkreter Biografien – dies gelingt uns im Hessenpark nur in ausgewählten Gebäuden, wie dem Haus aus Eisemroth in der Baugruppe

Züchtung. Sie war, gesammelt und gemästet, vor allem in katholischen Gebieten als Fastenspeise beliebt und ist in Beuren in einem traditionellen Schneckengarten präsent. Für die Zukunft hat man sich viel vorgenommen: mit Hilfe eines »Erlebnis- und Genusszentrums für alte regionale Sorten« soll die unverwechselbare Geschichte ausgewählter regionaler Produkte in authentischer Umgebung erlebbar gemacht und die Bedeutung der biologischen Vielfalt auf dem Acker, im Garten und auf der Streuobstwiese vermittelt werden. Dazu wird der »Gartensaal« aus Geislingen, ein ehemaliges Ausflugslokal, mit einer überbauten Fläche von ca. 420 m² (!) umgesetzt. Im Gebäude wird neben einer Dauerpräsentation zum Schwerpunktthema »Alte Sorten« auch eine Schauküche entstehen.

NEUE AUSSENMÖBEL FÜR DEN HESSENPAK



Karlotta Klußmann konnte die Jury mit dem modularen Aufbau ihres Möbelsystems überzeugen.

Entwürfe für Sitzbänke, Tische und Abfallsysteme – die sollten Studierende der HfG Offenbach im Rahmen eines Gestaltungswettbewerbs mit dem Freilichtmuseum Hessenpark entwickeln. Entstanden sind beeindruckende Beiträge, die auf der Museums-Webseite unter <https://www.hessenpark.de/draussen-sitzen/> zu sehen sind. Museumsleiter Jens Scheller hatte den Teilnehmern im Vorfeld anspruchsvolle Kriterien ins Hausaufgabenheft geschrieben: Besonders wichtig waren ihm die Auswahl geeigneter Materialien (Pflege, Langlebigkeit), eine gute ergonomische Gestaltung (bequemes Sitzen, leichtes Aufstehen) und ein ästhetisches Erscheinungsbild, mit dem sich das Museum identifizieren kann. Von der Kreativität und Praxisorientierung der studentischen Wettbewerbsbeiträge waren er und sein Museumsteam begeistert: »Insgesamt 14 Studierende der HfG unter Leitung des Lehrbeauftragten Knut Völzke haben ihre Entwürfe für neue Außenmöbel eingereicht. Die meisten hätten wir uns hervorragend im Museumsgelände vorstellen können.«

Doch letztlich konnten nur drei der vierzehn Entwürfe ausgezeichnet werden. Welche das sind, musste eine siebenköpfige Jury entscheiden, der die Auswahl aufgrund der vielen guten Designvorschläge mehr als schwer fiel. Der dritte Platz ging an Christian Bax, der in seinem Entwurf KNICKE eine bewusst eigenständige For-

mensprache verwendet, die sich vom historischen Umfeld des Museums abhebt und in ihrer Klarheit und zeitgenössischen Erscheinung ein echtes Statement setzt. Rena Chilas gewann mit ihrem Modell ROU den zweiten Platz. Der Entwurf überzeugt mit Innovationsgeist und Originalität. Das Zusammenspiel von Holzelementen und spiegelnden Oberflächen aus Metall lässt das Freilichtmuseum als Ganzes zum Akteur werden und zeigt es als Sinn- und Spiegelbild von lebendiger Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Karlotta Klußmann gewann das Herz der Jury und den ersten Platz mit



Rena Chilas gewann mit ihrem Modell ROU den zweiten Platz.

dem modularen Aufbau ihres Möbelsystems ESCABELLE. Dieser lässt sich für unterschiedliche Szenarien im Freilichtmuseum Hessenpark konfigurieren und spiegelt auf diese Weise die Vielseitigkeit und Lebendigkeit des Museums wider. Die Grundgestalt der Sitzbank weckt Assoziationen zum ältesten und einfachsten Sitzmö-

bel, dem Holzschemel. Dozent Knut Völzke ist stolz auf die Leistung seiner Gruppe: »Die Betreuung der Arbeiten hat mir viel Freude bereitet. Die Studierenden haben sich mit der anspruchsvollen Themenstellung des Realisierungswettbewerbs intensiv auseinandergesetzt und vielfältige Entwurfskonzepte erarbeitet, die sich sehen lassen können. Besonders begeistert hat mich das anhaltende Engagement im gesamten Projektverlauf.« Die Jury musste sich für einen ersten Platz entscheiden. Für Knut Völzke spielt diese Wahl aber nur eine untergeordnete Rolle: »Mir zeigen die individuellen Leistungen und die Zugewinne, die alle Teilnehmer für sich erreicht haben, dass es bei diesem Projekt eigentlich 14 Gewinner



Der dritte Platz ging an Christian Bax.

gibt.«

Es ist geplant, den erstplatzierten Entwurf in einer Auflage von circa 50 Ensembles zu realisieren und im Museumsgelände zu installieren. »Wir werden zunächst die Bänke im Museumsgelände verorten, anschließend die Produktionskosten ermitteln und dann mit Unterstützung des Förderkreises in die Akquise von Spendengeldern einsteigen«, erklärt Jens Scheller die nächsten Schritte. Auf den neuen Außenmöbeln sitzen können die Besucher dann voraussichtlich in der Museumssaison 2019

MACHEN SIE MIT?

Wer die Produktion der Außenmöbel finanziell unterstützen möchte, kann sich bereits jetzt als Spender registrieren lassen. Bitte senden Sie bei Interesse eine Mail an: foerderkreis@hessenpark.de.

BACKEN

Der Beruf des Bäckers war in den ländlichen Gebieten Hessens lange Zeit unbekannt, da das Brotbacken auf dem Land noch bis um 1945 Teil der Selbstversorgung war. Die Brote wurden in Gemeindebacköfen gebacken. Im Museums-Backhaus ist Iris von Stephanitz jeden Mittwoch fleißig und backt frische Kuchen und Brote. Interessierte Besucher können hier viel über alte Backtechniken erfahren und die frischen Backwaren probieren.

Vorfahrtage:

jeden Mittwoch sowie zum Apfelfest am 20. und 21. Oktober 2018



Foto: © Oliver Rossi

AUCH EIN DANK FÜR LANGJÄHRIGE MITGLIEDSCHAFT IM FÖRDERKREIS



Foto: © Harald Kalbhenn

Schnell waren die Schattenplätze unter den Bäumen besetzt.

Strahlenden Sonnenschein und fröhliche Gesichter gab es auch in diesem Jahr beim sommerlichen Picknick des Förderkreises. Auf der Wiese rund um den Steinbruch in der Baugruppe Mittelhessen ließen sich die zum Teil von weit angereisten Mitglieder mit ihren Familien nieder. Viele nutzten die zahlreich aufgestellten Bierzeltgarnituren, andere breiteten sich auf die



Foto: © Harald Kalbhenn

Gesund und lecker, es war alles dabei.

mitgebrachten Decken aus. Wie der Vorsitzende Jürgen Banzer treffend feststellte, waren die Schattenplätze unter den zahlreichen Apfelbäumen schnell belegt.



Foto: © Harald Kalbhenn

Landbriefträger Rudi Schnell (Felix Burghardt) verteilte die Urkunden an die Jubilare.

Ein Großteil der Familien hatte sich ihr eigenes Essen und Trinken zum Picknick mitgebracht. Wer nichts dabei hatte, für den hielten die Damen des Förderkreises Kaltgetränke, Kaffee, Tee und Kuchen

bereit. Um nichts zu kümmern brauchten sich die Ehrengäste, denn die Auszeichnung langjähriger Mitgliedschaft im Förderkreis stand auch in diesem Jahr auf dem Programm. Vor der Ehrung wurden die



Foto: © Harald Kalbhenn

Auch die »Historische Hausfrau« Iris von Stephanitz umsorgte die Jubilare.

Jubilare von den »Historischen Hausfrauen« des Hessensparks sowie einigen Vorstandsmitgliedern mit dem traditionellen Muckefuck sowie Kuchen aus dem Backhaus im Hessenpark bewirte. Zu ehren gab es in diesem Jahr 32 Mitglieder mit 25-jähriger Zugehörigkeit, 30 Mitglieder mit 30 Jahren, 9 Mitglieder mit 35 Jahren und 8 Mitglieder die schon 40 Jahre dabei sind. Allen sprach Jürgen Banzer seinen Dank für ihre Treue zum Förderkreis aus. Als Anerkennung erhielten sie eine neu gestaltete Urkunde, die Rudi Schnell, »der rasende Landbriefträger« mit seinem knatternden, gelben Post-Motorrad »Luzie« brachte und gemeinsam mit der »Historischen Hausfrau« überreichte. Warum es eine Urkunde und kein Geschenk gab, erklärte die stellvertretende Vorsitzende

Cornelia Albrecht: »Wir – die Vorstandsmitglieder – schenken Ihnen heute Zeit. Zeit in dem wir Sie herzlich begrüßen, Zeit, in der wir Sie persönlich bewirten und Zeit, um mit Ihnen ausführlich zu plaudern. Das Geld, das wir für das Freilichtmuseum einsammeln, soll den Projekten des Museums zu Gute kommen«. Diese Auffassung fand volle Zustimmung.

Großen Zuspruch fanden auch die Angebote für die Kinder. Das Ponyreiten sowie die Mitmachangebote Töpfern und Drechseln. Alle drei Stationen waren von kleinen und großen Kindern stets umlagert. Alle Gäste erfreuten sich zudem an der swingenden Sommermusik der Gruppe »Round Midnight« aus Neu-Anspach.



Foto: © Harald Kalbhenn

Auch beim Kinderprogramm ging es hoch her.

Als das offizielle Ende des Picknicks um 18 Uhr nahte, fehlte noch vielen Gästen die Motivation heimzugehen. Nicht verwunderlich, denn es gibt wohl kein vergleichbares Picknick, dass in der Atmosphäre zwischen anmutigen historischen Gebäuden und eingerahmt von blühenden Bauerngärten stattfinden kann.

STÜHLE FÜR DAS STANDESAMT



Der Vorsitzende Jürgen Banzer dankte allen Spendern und Schenkern.

Es ist etwas ganz Besonderes, sich im Freilichtmuseum Hessenpark das Ja-Wort zu geben. Paare aus der Region, aber auch aus ganz Deutschland, machen von dieser Möglichkeit gern Gebrauch. Sie sind bezaubert vom musealen Umfeld und vom stilvollen Ambiente des Standesamtes. In der letzten Zeit hatten das Freilichtmuseum und der Förderkreis um Spenden und Geschenke für das Standesamt gebeten. Der Trausaal sollte mit weiteren »histori-

schen« Stühlen ausgestattet werden. Zahlreiche Spender, Schenker, Mitglieder des Förderkreises sowie Gäste des Freilichtmuseums haben die neue Einrichtung gefeiert. Einen herzlichen Dank an alle, sprach Jürgen Banzer, Vorsitzender des Förderkreises, aus. Er freute sich über das großartige Engagement. Auch Museumsleiter Jens Scheller, der Bürgermeister der Stadt Neu-Anspach Thomas Pauli sowie die Standesbeamten unter Leitung von

Matthias Schnorr nahmen an der Veranstaltung teil. Wie wunderbar die geschenkten alten Stühle und die von den Spenden gekauften Sitzkissen im Standesamt aussehen, davon können Sie sich ab sofort im Obergeschoss des Hauses aus Münchhau-



Historische Stühle mit neuen Sitzkissen.

sen (Baugruppe Mittelhessen) überzeugen. Es sei denn, es findet gerade eine Hochzeit statt, dann sind die Stühle besetzt.

»WAS KREUCHT UND FLEUCHT IM HESSENPAK?«



Grünspecht

Erfreut wird der aufmerksame Autofahrer letztes Jahr den geringen Insektenod an Windschutzscheibe und Kühlerhaube bemerkt haben. Mögliche Gründe könnten der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln Glyphosat, sonstigen Insektengiften, Klimaveränderung usw. sein. Außerdem berichtete der NABU-Wehrheim, dass bei der jährlich im Februar durchgeführten Nistkastensäuberung im Hessenpark nur 1/4 der Nistkästen belegt war. Ist die Vogelartenvielfalt bedroht? Das war für uns, Förderkreismitglied Jürgen Baumann sowie den Ehrenamtlichen Hartmut

Stamm und mich von der Hessenpark-Fotorunde, ausschlaggebend, eine fotografische Bestandsaufnahme der Vogelarten-Population im Hessenpark zu versuchen. Fachlich unterstützt von den Experten Dr. Leps, der auch ehrenamtlich Vogelstimmenwanderungen im Hessenpark durchführt, Franz Josef Salzmann, NABU-Wehrheim, Volker Weber, Leiter des Fachbereiches Historische Landwirtschaft und Umwelt und den Mitarbeitern des Fachbereiches Besucherservice, sind wir seit Mitte März mehrmals in der Woche auf der Pirsch. Von ca. 80 (bisher

gehört oder gesehen) zu erwartenden Vogelarten konnten wir bis Anfang Mai 38 ablichten. Dabei haben wir viel über das Verhalten der Tiere lernen können. Bis zum Sommerende hoffen wir mit viel Geduld und Glück noch einige Logiergäste im Hessenpark auf den Sensor zu bannen.

Harald Kalbhenn



Rotkehlchen



Turmfalke mit Zauneidechse

PETER GWIASDA: INNOVATOR UND MACHER

Peter Gwiasda hat die Gruppe der Drechsler im Freilichtmuseum gegründet – aber nicht nur das: Er ist langjähriges Mitglied im Förderkreis, Naturschützer und ein begnadeter Erzähler. Vielleicht weil er mit Leib und Seele Journalist ist und komplexe Zusammenhänge einfach und anschaulich darstellen kann. Wichtige Gründe um Peter Gwiasda näher kennenzulernen.

Unser Gespräch beginnt mit einigen philosophischen Gedanken zum Ehrenamt im Freilichtmuseum. Peter Gwiasda ist überzeugt, dass viele Ehrenamtliche sich engagieren, um etwas zurückzugeben, aus Dankbarkeit für das Erreichte in ihrem Leben. Etwas ehrenamtlich und gerade nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben für die Gesellschaft zu leisten, mache viele Menschen glücklich. Sie spürten noch gebraucht zu werden. Das ist sein Credo.

Als Beweis dafür führt er die Gruppe der Drechsler an. Es sind Freiwillige, die hochqualifizierte Berufe im Handwerk oder in anderen Arbeitsbereichen ausgeübt haben. Von IT-Spezialisten über Journalisten bis zum Maschinenbauer ist alles vertreten. Insgesamt besteht die Gruppe aus 20 engagierten Persönlichkeiten.

Wie kam es zur Entstehung der Gruppe? Peter Gwiasda war 50 Jahre lang journalistisch tätig. Erst bei der Taunus Zeitung und zuletzt bei der Frankfurter Rundschau als Chef der Wetterauer Redaktion. Neben der Kopfarbeit wollte er auch etwas mit den Händen tun. »Etwas für die innere Balance«, wie er sagt. So kam er zur Holzbearbeitung und zu einer eigenen Werkstatt in seinem Heimatort Wehrheim.

Obwohl es im Freilichtmuseum bis dahin noch keine Drechsler-Werkstatt gab, orga-

nisierte er 2011 das 3. internationale Treffen der Drechsler im Hessenpark. Die europäische Szene der Drechsler traf sich in der Trendelburg sowie in einem Großzelt auf dem Platz vor der Scheune. Rund 1600 interessierte Besucher verfolgten dort an einem Wochenende das handwerkliche Treiben. Die Begeisterung bei den Drechslerlern wie auch bei den Besuchern war so



Peter Gwiasda präsentiert gern das alte Handwerk.

groß, dass der Plan, eine eigene Werkstatt im Hessenpark einzurichten, entstand. Planung, Finanzierung und Umsetzung dieses ehrgeizigen Zieles begannen recht schnell. Der Förderkreis sowie der Museumsleiter des Hessenparks, Jens Scheller, kümmerten sich um die Finanzierung der Werkzeuge und der zwei Drehbänke. Die älteste wurde vor 70 Jahren in Gießen von der renommierten Firma Heyligenstaedt gebaut. Mitarbeiter des Hessenparks errichteten vor vier Jahren gemeinsam mit den Ehrenamtlichen die Werkstatt.

Die Drechsler freuen sich bei ihren Vorführungen immer über zahlreiche Zuschauer und das große Interesse an ihrer Arbeit. Dafür gibt es mindestens zwei Gründe. Zum einen, weil etwas entsteht: Aus einem einfachen Stück Holz wird eine Schale, ein Teller, ein Gefäß oder ein Kegel. Kurz gesagt: alles was rund ist. Aber auch

weil die Besucher mitmachen dürfen und so das Handwerk selbst erleben können. »Die Bearbeitung durch Rotation«, wie Peter Gwiasda sagt, begeistert die Menschen und ist zugleich die Wiederentdeckung eines alten Handwerks. Aber die Drechslerei im Freilichtmuseum ist nicht das einzige Projekt an dem Peter Gwiasda mitgewirkt hat.

Schon 1985 hatte der Tierfreund und Tierzüchter die Idee, Ziegenhalter aus ganz Hessen in den Hessenpark einzuladen. Gemeinsam mit dem Ehrenvorsitzenden des Förderkreises Prof. Eugen Ernst wollte er die Ziege als »Haustier des kleinen Mannes« den Besuchern näherbringen. Der Erfolg gab ihnen Recht Und es folgten weitere dieser Veranstaltungen, in denen jeweils eine Tierart im Mittelpunkt stand. Peter Gwiasda hat aber auch eine persönliche, eine

emotionale Beziehung zum Hessenpark entwickelt. Die Darstellung der Alltagsgeschichten unserer Vorfahren, die Beziehung von Mensch und Tier und die Entwicklung des Handwerks über die Jahrzehnte sind für ihn etwas enorm Wichtiges. Es ist daher nicht verwunderlich, dass seine Tochter nach ihrem Abitur zunächst im Hessenpark den Beruf Maler und Lackierer gelernt hat. Auch wenn sie heute in einem Theater tätig ist, so hat diese handwerkliche Ausbildung sicherlich zu ihrer »Erdung« beigetragen, weiß ihr Vater.



NEUE GASTRONOMIE UND HOTELLERIE IM HESSENPAK



Foto: © Anja Peiter, Taunus Zeitung

Stephan Thomas Krause, Julia Hoffart und Mario-Sebastian Fertig (von links) sind ab Januar für die Gastronomie im Hessenpark verantwortlich.

LOS GEHT'S ANFANG 2019

Zum Ende des Jahres laufen die Pachtverträge für das Landhotel, das Gasthaus zum Adler und die Martinsklause aus. An der Neuausschreibung haben sich zahlreiche Kandidaten beteiligt, die langjährige Pächterfamilie Roth nach 22 Jahren aber nicht mehr.



Aufwertung der Martinsklause: mehr Plätze im Außenbereich und Bedienung

Das Ausschreibungsverfahren für sich entscheiden konnte die Howa Unternehmensgruppe, die derzeit neun Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe in Unterfranken, in der Rhön, dem Vogelsberg und Main-Kinzig-Kreis betreibt, darunter Berggasthöfe mit Gästezimmern, Restaurants, Cafés und einen Cateringservice mit Sitz in Gersfeld an der Wasserkuppe.

Die beiden geschäftsführenden Gesellschafter Mario-Sebastian Fertig und Stephan Thomas Krause haben 2017 den Hessischen Gründerpreis in der Kategorie »Geschaffene Arbeitsplätze« gewonnen. Sie setzen auf regionale Küche mit frischen Zutaten und wollen dieses Konzept auch im Hessenpark als »Die Hessenpark Gastgeber« umsetzen. Das Wirtshaus zum Adler wird künftig in zwei Restaurantbereiche unterteilt: In einem gibt es Bierspezia-

litäten, im anderen steht das hessische Nationalgetränk Apfelwein im Fokus. Dazu werden traditionelle und moderne hessische Gerichte für jeden Geldbeutel gereicht. Die Martinsklause in der Bau-Gruppe Nordhessen erhält ein erweitertes Platzangebot im Außenbereich. Künftig werden die Gäste dort direkt am Tisch bedient. An besucherstarken Tagen sorgen zudem verschiedene Gastronomieangebote im Museumsgelände dafür, dass kein Gast hungrig nach Hause gehen muss. Das Landhotel setzt ab 2019 an den Wochenenden auf Familien und Naherholungsgäste. Montags bis freitags sollen vor allem Business- und Busreisegruppen angesprochen werden. Im jetzigen Bistro am Marktplatz soll ein Kaffeehaus eingerichtet werden, das Hessenpark-Besucher an den Wochenenden ab 11 Uhr mit Kaffeespezialitäten, Eis und einer großen Auswahl an Torten versorgt. Auch das Ausrichten von Hochzeiten, Familien- oder Firmenfeiern gehört zum Programm der Howa Unternehmensgruppe.

»Los geht's Anfang 2019 mit der Eröffnung des Landhotels und der Martinsklause«, erklärt Museumsleiter Jens Scheller den Zeitplan. Das Wirtshaus zum Adler geht zunächst in die Sanierung und steht den Gästen voraussichtlich ab Sommer 2019 wieder zur Verfügung.



DATENSCHUTZ

Seit dem 25. Mai 2018 ist die neue EU-Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) in Kraft. Wir haben alle Mitglieder, die uns eine E-Mail-Adresse angegeben haben, gemäß Art. 13 der DS-GVO rechtzeitig informiert. Die DS-GVO ist keine neue Erfindung, sondern wurde bereits im April 2016 auf EU-Ebene verabschiedet und schreibt das bisherige Datenschutzrecht – auch für Vereine – fort. Insbesondere geht es um die personenbezogenen Daten der Mitglieder. Für den Umgang mit diesen Daten muss entweder eine gesetzliche Grundlage oder die Einwilligung des Betroffenen vorliegen. In unserem Fall ist der Vereinszweck die gesetzliche Grundlage zur Speicherung und Nutzung der Daten. Sie können sicher sein, dass wir auch weiterhin ihre Daten zuverlässig schützen und verantwortungsvoll damit umgehen werden. Die aktuelle Datenschutzerklärung des Förderkreises Freilichtmuseum Hessenpark e. V. können Sie in der Geschäftsstelle abrufen oder im Internet unter: www.Hessenpark.de, »Förderkreis & Ehrenamt«, einsehen.

KONTAKT

Die Förderkreis-Geschäftsstelle finden Sie auf dem Marktplatz des Freilichtmuseums Hessenpark.
E-Mail: foerderkreis@hessenpark.de
Ansprechpartnerin: Svea Schwartz

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderkreis Freilichtmuseum Hessenpark e.V.
Laubweg 5
61267 Neu-Anspach

Telefon: 06081 588-170
Fax: 06081 588-160
E-Mail: blickpunkt@hessenpark.de

Verantwortlich: Klaus Hoffmann

Redaktion:
Pia Preuß, Lena Schmidt,
Klaus Hoffmann
Redaktionsbeirat:
Cornelia Albrecht

Grafik, Satz und Produktion:
Gisela Kunisch und Birgit Nitsche
Dipl.-Designerinnen